

„Tag der Courage“ im Olympiapark

Münchens Gedenken an den S-Bahn-Helden



Dominik Brunner (†50)

Tausende Münchner strömten gestern auf den Coubertin-Platz im Olympiapark. Programm gab's den ganzen Tag

FOTOS: ASI/STRECHT/STRECHT, DPA



Helden des Alltags: Innenminister Herrmann zeichnet die Münchner Walter Weingartner (27, v.l.), Ruth Schlemm (77) und Matthias Kohler (46) aus

München - Nein, Dominik Brunner ist wahrlich nicht umsonst gestorben. Zwei Wochen bevor sich die Tragödie vom Sollner Bahnhof zum ersten Mal jährt, sind gestern Tausende zum großen Aktionstag in den Olympiapark

Von SEBASTIAN ARBINGER

gepilgert. Um eins zu zeigen: Zivilcourage.

Brunners Tod mobilisiert die Münchner ungebrochen stark. Was auf viele Besucher wie ein großes Familienfest wirkte, hatte tatsächlich aber mahnenden Charakter. „Wir brauchen eine Kultur des Hinsehens. Ohne das Einsteigen für den anderen ist ein friedliches Miteinander schwer möglich“, rief Innenminister Joachim Herrmann (CSU) ins Publikum und präsentierte drei Münchner, die es Dominik Brunner nachmachten.



Auch das Kult-Polizeifahrzeug von Isar 11 gab's zu bestaunen

Gerade das Beispiel der 77-jährigen Ruth Schlemm zeigt: Zivilcourage geht jeden was an. „Ich habe einen Betrunkenen verfolgt, der vorher zwei ältere Frauen umgerempelt hatte“, sagt die rüstige Schwabingerin. Vom Minister gab's dafür die Bayerische Medaille für Verdienste um die Innere Sicherheit.

Der „Tag der Courage“ auf dem Coubertin-Platz lockte mit vielen Shows und einigen Stars. Hier die knuffigen Hunde von der BRK-Rettungsstaffel, dort die Autogrammsunde mit Bayern-Präsident Uli Hoeneß und Linksverteidiger Diego Contento. Ja sogar Tatort-Kommissar Miroslav Nemeč sprang in die Bresche und ließ sich von einem Lichtmast im Olympiastadion spektakulär abseilen.

Sie alle demonstrieren das, was Herrmann lautstark forderte: „Brunners Tod darf uns nicht abschrecken! Sein Name ist inzwischen zum Synonym für Zivilcourage geworden.“



Die Sieger des Fair-Play-Fußball-Turniers - FC-Bayern-Star Diego Contento überreichte den Pokal



Sinya (3) und Maya (2) durften testen, wie sich's auf dem Polizeimotorrad anfühlt



Waghalsiges Manöver: Tatort-Kommissar Miroslav Nemeč seilte sich von einem Lichtmast im Olympiastadion ab

Stiftungs-Vorstand Peter Maier Dominik Brunners Verhalten war, ist und bleibt vorbildlich

München - Interview mit Peter Maier (Foto), Vorstand der Dominik Brunner Stiftung.

BILD: Was hat Sie an der Diskussion rund um den Prozess im Fall Dominik Brunner geärgert?

Peter Maier: Uns hat die Diskussion verärgert, ob Dominik Brunner noch ein Vorbild ist oder nicht. Er hat sich - im Gegensatz zu vielen anderen - schützend vor die Kinder gestellt. Dieses zivilcourageartige Verhalten war, ist und bleibt vorbildlich. Wenn er zuerst zugeschlagen hat, muss es einen

Grund dafür gegeben haben. Dass ihm deshalb die Vorbildrolle abgesprochen wird, ärgert mich und alle Verantwortlichen in der Stiftung.

BILD: Die Verteidigung führt in Fällen immer wieder an, das Opfer habe überreagiert, so auch im Fall Brunner.

Peter Maier: Im Fall Dominik Brunner wurde immer wieder behauptet, er sei ein Kickboxer. Das ist schlicht falsch. Er hat nie diesen Sport aktiv betrieben. Dass er vor etlichen



Jahren einmal ein Boxtraining gemacht hat, ist dagegen richtig. Er war jedoch kein Boxer. Im Gegenteil: Er hat das Training abgebrochen, weil ihm die Boxszene nicht behagte.

BILD: Im Prozess ging es immer wieder um den ersten Schlag. Ist das die entscheidende Frage?

Peter Maier: Nicht das Ob, sondern das Warum ist entscheidend. Dominik Brunner hat zugeschlagen, weil er bedroht wurde.